

Erfolg gehabt. Aber seit 1932 bestehen 62 Dienststellen und ein Ausschuß zur Beseitigung von Ausschreitungen im Lande. 1933/34 wurden 3647 Sklaven in Freiheit gesetzt, in 293 Fällen wurden Strafen verhängt an Übeltäter. Die auch jetzt noch nicht ganz ausgerotteten Sklavenjagden kommen jedenfalls nur auf das Konto der Moslims, nicht der Christen⁹³. Sehr problematisch steht es mit der Freiheit der Missionare und der katholischen Mission überhaupt, die trotz der persönlichen Geneigtheit des Negus jeden Augenblick in die feindseligste Haltung umschlagen kann wie in den Tagen von Jacobis und Massaja, auf deren Schultern die heutige Mission steht.

Nicht vergessen werden darf die Errichtung einer imposanten Kathedrale und ihre feierliche Einweihung durch Msgr. Jarousseau in der Hauptstadt Addis Abeba am 10. Oktober 1933. Mit ihr ist die katholische Kirche Abessiniens aus dem Katakombendasein ans Licht getreten. Die Kosten bestritt zum größten Teil Pius XI., der Negus stiftete ein großes Kreuz für den neuen Dom der Einheit⁹⁴. Die Haupthoffnung für die Wiedervereinigung der abessinischen Kopten beruht auf den Bildungsstätten katholisch-abessinischer Priester bei den Lazaristen von Erythraea, wo der einheimische unierte Klerus die beiden Seminare von Acrou (Okule-Kusaï) und Acherem (= Großes Sem.) unterhält⁹⁵. Derselbe einheimische Klerus unter seinem 1930 von Pius XI. konsekrierten ersten schwarzen Bischof, Msgr. Chidané, wurde auch berufen, den äthiopischen Klerus im Priesterseminar von Harrar heranzubilden. Nicht zuletzt ist das päpstliche äthiopische Kolleg und Seminar zu Rom berufen, die 6 Millionen umfassende äthiopische Kirche wieder nach Rom zurückzuführen⁹⁶.

GRÖßERE BESPRECHUNGEN.

Andres, Dr. Paul, O. M. I., Der Missionsgedanke in den Schriften des hl. Johannes Chrysostomus [Veröffentlichungen des Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen: Missionswissenschaftliche Studien, hrg. von Prof. D. Dr. Jos. Schmidlin. Neue Reihe, 8. Heft.] XV, 196 S. Geheftet 5 RM. Verlag der Oblaten, Hünfeld (Hessen-Nassau) 1935.

Schon lange bestand der Wunsch, die katholische Missionswissenschaft um diese „Missionsgedanken“ des größten östlichen Kirchenvaters, der zudem selbst Missionar gewesen ist, bereichert zu sehen. Der größte abendländische Vater Augustinus hatte nach dieser Seite schon 1921 in Dr. Gonsalvus Walter O. M. Cap. einen geschickten Bearbeiter gefunden (veröffentlicht in der gleichen Sammlung, 1. Reihe). So müssen wir es zunächst dem Herausgeber der Studien danken, daß er diese Lücke ausgefüllt hat. Damit wird ja auch die Notwendigkeit und die Schönheit einer katholischen Missionswissenschaft immer klarer herausgestellt, wenn gerade die größten Geister der Kirche so gründlich schon mit dieser Frage sich beschäftigt haben.

Noch mehr Dank schulden wir aber dem Verfasser, der sich dieser Riesenumhe unterzog, den missionarischen Spuren des großen Vaters nachzugehen. Die ganze Arbeit zeigt, daß es wirklich viel Arbeit kostete, da Chr. ja nicht systematisch die Missionsfragen behandelt hat. Der Mühe entspricht aber der wertvolle Erfolg ganz sicher, wertvoll für die Missionswissenschaft wie

⁹³ S. das Sonderheft der KM (Dezember 1935) über Abessinien, speziell S. 343 ff. Msgr. Santa mußte das Land verlassen.

⁹⁴ Fidesnachrichten KM 1934, 51; MC 1934, 221 und 33, 578.

⁹⁵ UE 1935, 493.

⁹⁶ Vgl. Catrice MC 1935, 202 s. (Le Collège éthiopiens de Rome).

auch für die Väterwissenschaft; wertvoll aber auch für die heimatliche Seelsorge und die Zeitfragen. So sind viele wichtige Einzelprobleme missionsarischer oder allgemeiner Natur bereichert, die heute noch oder heute wieder ihre Bedeutung haben: Akkommodation, Sklavenfrage, Stellung der Christen zu heidnischen Obrigkeit; Absolutheit des Christentums gegenüber allem Heidentum, die vor allem erhellt aus der erschütternden Schilderung des tatsächlichen heidnischen Lasterlebens (ein Augenzeuge strafft hier die Abschwächungsversuche mancher heutigen Forscher Lügen); heidnische Überbleibsel (und Rückfälle) bei Christen können dem Christentum nicht zugeschoben werden; Fragen der Katholischen Aktion, insofern sie apostolischen Geist in allen Christen voraussetzt; endlich die Judenfrage.

Mit Absicht wohl hat Verf. die persönliche, aktive Missionsarbeit des Heiligen ziemlich knapp in der Einleitung besprochen, oft nur schlagwortartig, in kurzen Sätzen. An sich wäre es auch interessant gewesen, mehr von dem Missionspraktiker zu hören. Vieles ergibt sich natürlich aus der Theorie, die sicher auf der Praxis aufbaute. Vielleicht schenkt Verf. uns einmal darüber ein eigenes Bändchen.

Das Werk selbst ist aufgebaut hauptsächlich auf der Einteilung der Missionswissenschaft von Prof. Schmidlin. In dieses Schema sind dann die Missionsgedanken aus Chr. verarbeitet, in zwei Abschnitten über Missionsbegründung und Missionsausführung. Vielleicht hat das Schema den Heiligen selber doch etwas stark übervorteilt. Eine knappe Gegenüberstellung von Chrysostomus und Augustinus beschließt die ganze Schrift.

Erwünscht wäre manchmal gewesen, daß Verf. die Ansichten des Vaters entsprechend unserem heutigen Wissensstand in etwa stärker korrigiert hätte. Dies könnte man kaum Pietätlosigkeit nennen, da das menschliche Wissen in soviel Jahrhunderten doch bedeutend vorwärtsschreitet. Es finden sich dazu wohl hie und da Ansätze in Anmerkungen (S. 22f., 61). So könnte man u. a. (S. 16f.) zur Milderung im Urteil über einzelne Juden hinweisen auf subjektive Entschuldbarkeit wegen mangelnder Kenntnis; Seite 35 und 47 auf die allegorische Schriftdeutung, die wohl nicht restlose Zustimmung verlangt; Seite 43f. auf das Weltbild des Heiligen, der meinen konnte, der ganzen Welt sei schon das Evangelium gepredigt; die angeführten Gründe gelten doch wohl für die heutigen Chinesen kaum; Seite 66 gilt von heute bekannten Heiden nicht allgemein: Fasten, freiwillige Armut kann man manchen Heiden nicht absprechen; Seite 105f. der hl. Paulus hat mit seiner berühmten Areopagrede wenig erreicht; so kann man sie nur mit Vorsicht als Muster der Akkommodation anführen; die Zurückführung der Sklaverei auf die Verfluchung Adams (S. 144) wird durch germanische u. a. Sklaven doch wohl etwas erschüttert; in der ganzen Sklavenfrage spürt man eine gewisse Unsicherheit bei Chr. heraus.

Zitate aus der Heiligen Schrift wären besser als solche kenntlich gemacht (cfr. S. 46). Seite 3, 51/52, 65 sind einige Satzzeichen nicht in Ordnung, so daß das Verständnis erschwert wird. P. Dr. Paulus Berghaus O. M. Cap.

Thauren, P. Dr. Johannes, S. V. D., Die religiöse Unterweisung in den Heidenländern. Eine missionsmethodische Studie.
Verlag der Österreichischen Leo-Gesellschaft, Wien I 1935.

Das Ziel des Heidenapostolats, die in intellektueller und moralischer Hinsicht durch die Taufe Krone und Vollendung findende Bekehrung des Missionsobjektes vom Heidentum zu christlichem Glauben und Leben, wird wie ehemals so auch in der gegenwärtigen Mission nur in einer sorgfältigen, genügenden Zeitraum umfassenden Belehrung und Führung erreicht. Somit gehört zu jedem planmäßigen Schaffen missionarischer Gesamttätigkeit unbedingt eine ausgeprägte Katechese. Daß deren Methode nicht schon früher bevorzugter Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Untersuchung wurde, um für die missionarische Praxis ausgewertet zu werden, ist einigermaßen erstaunlich. Zwar deutete bereits 1919 ein auf dem Düsseldorfer Missionskursus ergangener Aufruf zur Anlegung einer Materialsammlung von missionskatechetischen Fragen der wissenschaftlichen Arbeit die Richtung, indes wurde auf diesem Gebiet bislang kaum etwas Belangreiches geschaffen.